



zopph
Verein für Psychiatriebetroffene

Newsletter Februar 2014/1

Liebe Mitglieder

Aus aktuellem Anlass äussern wir uns diesmal zu den Themen Psychopathie und Hexenverfolgungen, getreu unserem Motto: Es ist Zeit, den Spiess umzudrehen und die wahren Täter menschenverachtender und mörderischen Praktiken an den Pranger zu stellen.

Wir denken dabei beispielsweise an den Fall des 2007 wegen einfacher Körperverletzung zu einer Haftstrafe von sechs Monaten verurteilten Mannes, der 2013 wegen psychischer Störungen noch immer in den UPK (Universitäre Psychiatrische Kliniken) Basel einsass, aus denen er flüchten konnte und auf der Flucht ein Blutbad anrichtete, bei dem eine Frau ums Leben kam. Da stellt sich für uns schon die Frage, was denn in diesen sechs Jahren an „Therapie“ mit dem Mann gemacht wurde, und wie es möglich ist, dass einer aufgrund einer Tat, die gerade mal zu sechs Monaten Gefängnis führt, sechs Jahre später noch immer nicht entlassen werden kann, sondern ganz im Gegenteil und offensichtlich zu einer solchen Tat erst befähigt wurde.

Weiter denken wir an das Baby mit dem Wasserkopf, dessen Mutter das Sorgerecht in Bezug auf ärztliche Behandlung entzogen worden war, und die auf der Flucht vor den Ärzten, von denen sie glaubte, sie würden ihrem Kind mehr schaden als helfen, keinen anderen Ausweg mehr sah, als es umzubringen, weil sie dies anscheinend für das kleinere Übel hielt.

Wie sehr ein Mensch jeden Grund haben kann, sich vor Ärzten zu fürchten, weiss wohl keiner besser als wir, die Opfer der Psychiatrie, die wir allesamt von Ärzten massiv geschädigt wurden. Wobei wir uns noch glücklich schätzen müssen, haben doch einige von uns auch Freunde verloren, die durch Zwangsbehandlungen derart traumatisiert worden waren, dass sie sich, kaum aus der Anstalt entlassen, lieber umbrachten, als so etwas nochmals zu erleben. Dazu kommen unsere verlorenen Angehö-

rigen oder Freunde, welche ihr elendes Leben unter dem Einfluss von Neuroleptika nicht mehr aushielten und es ebenfalls vorzogen, dieses gewaltsam zu beenden.

Ärzte wollen ihren Patienten helfen. Wollen sie das wirklich?

Dass Ärzte keineswegs nur die Gutmenschen waren und sind, für die sie von Kranken allzu gerne gehalten werden, ist historisch bestens belegt. Wozu sonst hätte Hippokrates seinen Eid (Gebot, Kranken nicht zu schaden, Schweigepflicht, Verbot sexueller Handlungen an Patienten usw.) formulieren müssen, wenn es einem Teil dieser Berufsgattung nicht schon zu seiner Zeit an Anstand gegenüber ihren Patienten gefehlt hätte?

Wozu Ärzte fähig sind, zeigt uns die Geschichte auch im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus, der Psychiatrie in den kommunistischen Ländern der Vergangenheit und der Gegenwart, dem Projekt MK Ultra des CIA, Guantanamo, den CH-Opfern fürsorglicher Zwangsmassnahmen sowie den psychiatrischen Humanexperimenten, zu deren Opfern vermutlich mehr von uns wurden, als sich dessen bewusst sind.

Im Übrigen wird der Eid des Hippokrates heute so wenig den Ärzten abverlangt, wie dass sie sich der Genfer Deklaration des Weltärztebundes verpflichten müssten.

Die Grundlagen der Medizinethik:

1. Respekt vor der Autonomie der Patienten
2. Nicht schaden
3. Fürsorge, Hilfeleistung; gemeint ist, dass damit das Wohl des Patienten gefördert werden und die Behandlung ihm nützen soll
4. Gleichheit und Gerechtigkeit; gemeint ist, dass gleiche Fälle gleich behandelt werden sollen und zwar unabhängig davon, ob sich einer eine teure Versicherung leisten kann oder nicht

Nun, uns können diese vier Punkte der Medizinethik im besten Fall ein bitteres Lachen entlocken, mussten wir doch alle erleben, wie diese von unseren eigenen Ärzten mit Füssen getreten wurden und werden.

Hexenverfolgungen

Das Hexenbild des späten Mittelalters sowie das der frühen Neuzeit war eine Konstruktion von Intellektuellen, die volkstümliche Zaubereitraditionen und -merkmale mit der Lehre vom Teufelspakt verband und zusammen mit

den Straftatbeständen der Apostasie (Abwendung von einer Religion) und der Häresie (Lehre, die im Widerspruch zur vorherrschenden Auffassung steht) als „Superverbrechen“ verfolgt. (Quelle: Wikipedia vom 28.01.13)

Auf die Gegenwart übertragen und als Folge der politischen Korrektheit werden Menschen, die sich aus guten Gründen von der Schulmedizin abgewandt haben, zwar nicht mehr als Hexen bezeichnet, aber weiterhin so behandelt. Wie sonst liesse sich erklären, dass einer Mutter, die ihr behindertes Kind nicht schulmedizinisch behandeln lassen will, das diesbezügliche Sorgerecht abgesprochen wird? Und wie sonst liesse sich erklären, dass eine solche Frau von unseren Behörden derart in die Enge getrieben wird, dass sie in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg mehr sieht, als ihr Kind und sich selbst (was bekanntlich misslang) umzubringen? Und wie sonst als eine Hexenverfolgung könnte man das nennen, was unsere Medien nun veranstalten?

In der Schweiz werden 90% der Kinder, die voraussichtlich mit dem Down-Syndrom zur Welt kommen würden, abgetrieben und keiner kommt auf die Idee, deren Eltern Kindsmörder zu nennen und sie entsprechend gerichtlich zu verfolgen. Und schon gar keinem würde einfallen, die Ärzte, welche die Abtreibungen durchführen, deswegen ins Gefängnis zu stecken. Wohlverstanden, zopph beurteilt weder die Eltern noch die Ärzte, welche in diesen Fällen zur Tat schreiten, hingegen weisen wir ausdrücklich auf die Diskrepanz hin, welche die Tötung eines behinderten Menschen nach sich zieht, wenn damit Ärzte Geld verdienen können oder wenn die gleiche Tat von einer verzweifelten Mutter begangen wird. Zudem werfen wir die Frage auf, was wohl geschehen wäre, wenn das Baby an der geplanten Operation oder an deren Folgen gestorben wäre? Da hätte mit der allergrössten Wahrscheinlichkeit kein Hahn danach gekräht und schon gar kein Journalist oder gar ein Mitglied unserer Behörden. Und eine Hexenjagd, wie sie derzeit durch unsere Medien veranstaltet wird, wäre garantiert nicht durchgeführt worden.

Definition Psychopathie:

Psychopathie bezeichnet eine schwere Persönlichkeitsstörung, die bei den Betroffenen mit dem weitgehenden oder völligen Fehlen von Empathie (Einfühlungsvermögen), sozialer Verantwortung und Gewissen einhergeht. Psychopathen sind auf den ersten Blick mitunter charmant, sie verstehen es, oberflächliche Beziehungen herzustellen, wobei sie meist sehr manipulativ vorgehen, um ihre Ziele zu erreichen. Sie sind impulsiv und verantwortungslos. Im Gegensatz zu Menschen, die selbst ihr ganzes Leben

lang Opfer wurden und sich deshalb schon mal vorsorglich gegen potentielle Grenzübertreter aggressiv verhalten, setzen Psychopathen ihre Aggressivität zielgerichtet ein, um sich Vorteile gegenüber harmlosen Menschen zu verschaffen. (Quelle: Wikipedia vom 28.01.14)

Unsere Forderungen:

Es darf nicht sein, dass Kleinkriminelle aufgrund psychiatrischer Gutachten auf unbegrenzte Zeit weggesperrt und schlimmer gemacht werden, als sie vor ihrer „Behandlung“ waren, und es darf nicht sein, dass eine Mutter, die aus Verzweiflung ihr eigenes Kind umbringt, schlechter beurteilt wird als Ärzte, die das Gleiche – notabene für Geld – machen.

Es darf nicht sein, dass Ärzte und Behördenmitglieder wie z.B. Richter, die nie auf ihre psychische Gesundheit hin untersucht wurden und bei denen es sich sehr wohl um Psychopathen handeln kann, andere Menschen diesbezüglich beurteilen!

Postadresse:

Verein zopph
8000 Zürich

Postcheckkonto:

60-406084-9
IBAN: CH92 0900 0000 6040 6084 9

E-Mailadresse:

info@zopph.ch

Website:

zopph.ch

Für Spenden und Gönnerbeiträge bedanken wir uns zum Voraus ganz herzlich!



HÜTEN SIE SICH VOR EXPERTEN ↔ VERTRAUEN SIE AUF SICH SELBST